

ist. Schon so viele Dichter haben sich bemüht, unser Land durch ihre Verse zu verherrlichen. Es ist selbstverständlich, dass ich Einiges hievon benützen musste. Das war für mich selber eine Erquickung. Aber auch von meinen eigenen Liedern und Sagen habe ich gar manche Probe eingeschaltet. Wer möchte sich wundern? Haben ja doch diese Sagen den ausgesprochenen Zweck, unsere Landschaft zu verherrlichen. Und die Lieder sind meist an denselben Orten entstanden und bei denselben Gelegenheiten, bei deren Erwähnung ich sie erklingen lasse. Ja, auch noch einen andern Beweggrund gibt es. Schon im Frühjahre 1894 schrieb mir eine angesehene Schauspielerin, dass sie in Ostdeutschland, Polen und Russland bald in Privatgesellschaften, bald in öffentlichen Versammlungen manche von meinen Liedern und Sagen vorgelesen und mit diesen Vorträgen einen vorzüglichen Erfolg erzielt habe. Insbesondere nannte sie: „In den drei Ruthen“, „Das Angebinde“, „Im Heideflee“, das Märchen „Ohne Sorgen“, das „Weihnachtsmärchen“ und die Sagen „Der schwarze Teich“ und „Der Raschauer“. Wenn nun solche Sagen und Lieder selbst im fernen Russland die Herzen landes- und volksfremder Menschen zu rühren vermögen, dann sind sie wohl auch im Stande, in unserm Deutschen Buche zur Verherrlichung unseres Landes beizutragen. Deshalb trug ich keinerlei Bedenken, an geeigneten Stellen von ihnen Gebrauch zu machen.

Die Stimmen der öffentlichen Blätter, welche sich über das Deutsche Buch geäußert haben, hier ausführlich oder auch nur übersichtlich zu erwähnen, ist unausführbar. Manch ein liebes und aufmunterndes Wort war zu lesen, das wir dankend zur Kenntnis genommen haben. Vorzugsweise war ich erfreut, wenn der Beurtheilende die Leistungen des Zeichners hervorhob. Insbesondere verweise ich auf eine Besprechung im „Illustr. Badeblatt“ vom 11. Juli 1894: „Der reiche dem Werke beigegebene Bilderschmuck erhöht seinen Wert noch um ein Bedeutendes. Das sind nicht alltägliche Illustrationen, die Pfennigwerth mit imponirendem Fleiße beige-steuert, das sind künstlerische Emanationen eines bildnerischen Talentes von Rang. Das sind nicht nur sauber und auch präcis gezeichnete Objecte und Landschaften, das sind Bilder im besten Sinne, durch die ein gesunder Hauch der Subjectivität weht, die ihren Schöpfungen jenes Undefinirbare der Stimmung zu verleihen vermag. Pfennigwerth muss nach diesen Proben seines